

Für die Gemeindeversammlung am 08.05.2022

Gott sorgt dafür, dass seine Kinder mit seinem Wort und den Sakramenten (Taufe und Abendmahl) versorgt werden

Epheser 4,11

11 Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern,

12 daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amtes, dadurch der Leib Christi erbauet werde

1.Korinther 12,28

28 Und Gott hat gesetzt in der Gemeinde aufs erste die Apostel, aufs andere die Propheten, aufs dritte die Lehrer, danach die Wundertäter, danach die Gaben, gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherlei Sprachen.

Philipper

1 Paulus und Timotheus, Knechte Christi Jesu, an alle Heiligen in Christus Jesus in Philippi samt den Bischöfen und Diakonen:

2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Apostelgeschichte 20,17 und 28

17 Aber von Milet sandte er nach Ephesus und ließ die Ältesten der Gemeinde rufen.

28 So habt nun Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in der euch der Heilige Geist eingesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, die er durch sein eigenes Blut erworben hat.

Titus 1,5ff.

5 Deswegen ließ ich dich in Kreta, dass du vollends ausrichten solltest, was noch fehlt, und überall in den Städten Älteste einsetzen, wie ich dir befohlen habe:

6 wenn einer untadelig ist, Mann einer einzigen Frau, der gläubige Kinder hat, die nicht im Ruf stehen, liederlich oder ungehorsam zu sein.

7 Denn ein Bischof soll untadelig sein als ein Haushalter Gottes, nicht eigensinnig, nicht jähzornig, kein Säufer, nicht streitsüchtig, nicht schändlichen Gewinn suchen;

8 sondern gastfrei, gütig, besonnen, gerecht, fromm, enthaltsam;

9 er halte sich an das Wort der Lehre, das gewiss ist, damit er die Kraft habe, zu ermahnen mit der heilsamen Lehre und zurechtzuweisen, die widersprechen.

Dazu Luther:

Hie, meine ich, daß niemand möge leugnen, wie **Bischof und der Älteste sei ein Ding** bei St. Paulo, dieweil er sagt, Titus soll einen Ältesten setzen in einer jeglichen Stadt, der da sei unsträflich, darum, daß ein Bischof müsse unsträflich sein; nennt denselben Ältesten einen Bischof. So ist's offenbar aus diesem Text, daß Paulus will einen solchen Mann durch einen Bischof verstehen, der ein tapferer, alter, redlicher Mann sei, der ein züchtig ehelich Weib und fromme Kinder habe, der soll die Kirche mit Predigen und Sakramenten versorgen; darum muß er gelehrt und ganz unsträflich sein. Lieber, ist jemand so grob oder so mutwillig, der etwas hierin nicht verstehen oder leugnen mag?...

[Niemand darf leugnen...] daß St. Paulus Wort Gottes Wort, und **seine Ordnung des Heiligen Geistes Ordnung** sei.

Ist's nun Gottes Wort und des Heiligen Geistes Ordnung alles, was Paulus sagt und setzt, so folgt daraus zum ersten, daß alles, was wider sein Wort und Ordnung ist, gewißlich wieder Gott und den Heiligen Geist ist.

Darum bekennen wir (BSELK)

Artikel 5.

Vom Predigtamt [oder Von der Erlangung des Glaubens durch die Gnadenmittel]

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, Evangelium und Sakramente gegeben, dadurch er, als durch Mittel, den Heiligen Geist gibt, welcher den Glauben, wo und wann er will, in denen, so das Evangelium hören, wirkt, welches da lehret, daß wir durch Christus' Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen Gott haben, so wir solches glauben.

Und werden verdammt die Wiedertäufer und andere, so lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangeliums den Heiligen Geist durch eigene Bereitung, Gedanken und Werke erlangen.

Artikel 14.

Vom Kirchenregiment [oder Vom Pfarramt]

Vom Kirchenregiment wird gelehrt, daß niemand in der Kirche öffentlich lehren oder predigen oder Sakramente reichen soll ohne ordentlichen Beruf.

[Pieper/ Müller - 5. Der Beruf (*vocatio*) zum öffentlichen Predigtamt]

»Über die Notwendigkeit des Berufs sagt die Augsburgerische Konfession: "Vorn Kirchenregiment wird gelehrt, daß niemand in der Kirche öffentlich lehren oder predigen oder Sakrament reichen soll ohne ordentlichen Beruf" (Art. 14). Das ist schriftgemäß; denn ebenso wie die Propheten und Apostel von Gott unmittelbar (*vocatio immediata*) berufen wurden (Jer. 1, 7; 26, 12; Luk. 11, 49; Apost. 22, 21; Jer. 23, 21. 32), so ist es jetzt Gottes Wille und Ordnung, daß die öffentlichen Diener am Wort mittelbar durch die christlichen Gemeinden berufen werden (*vocatio mediata*). Von der größten Wichtigkeit ist, festzuhalten, daß der mittelbare Beruf nicht weniger göttlich ist als der unmittelbare. Von den mittelbar berufenen Ältesten und Bischöfen zu Ephesus heißt es Apost. 20,28, daß der Heilige Geist sie gesetzt habe, zu weiden die Gemeinde Gottes. Dies ist von der größten Wichtigkeit sowohl für die öffentlichen Diener des Wortes als auch für diejenigen, denen sie dienen...«

Zwei Aussagen des Bekenntnisses:

Das Predigtamt kommt vom allgemeinen Beruf der Apostel her (vgl. Schmalk. Art., M., S. 320).

[so] haben wir eine gewisse Lehre, daß das Predigtamt vom gemeinen Beruf der Apostel herkommt, und ist nicht not, daß alle dieser einigen Person Petri Beruf oder Bestätigung haben. AS Von der Gewalt und Oberkeit des Papsts § 10

Das Predigtamt kommt durch den Beruf der Gemeinde (vgl. M. 341, 67).

Denn wo die Kirche ist, da ist je der Befehl, das Evangelium zu predigen. Darum müssen die Kirchen die Gewalt behalten, daß sie Kirchendiener fordern, wählen und ordinieren. Und solche Gewalt ist ein Geschenk, welches der Kirche eigentlich von Gott gegeben und von keiner menschlichen Gewalt der Kirche kann genommen werden, Wie St. Paulus zeugt Eph. 4, da er

sagt: *“Er ist in die Höhe gefahren und hat Gaben gegeben den Menschen.” Und unter solchen Gaben, die der Kirche eigen sind, zählt er “Pfarrherren und Lehrer” und hängt daran, daß solche gegeben werden “zur Erbauung des Leibes Christi”. Darum folgt, wo eine rechte Kirche ist, daß da auch die Macht sei, Kirchendiener zu wählen und [zu] ordinieren. Wie denn in der Not auch ein schlechter [gewöhnlicher] Laie einen andern absolvieren und sein Pfarrherr werden kann, wie St. Augustin eine Historie schreibt, daß zwei Christen in einem Schiffe beisammen gewesen, deren einer den andern getauft und danach von ihm absolviert sei.*

Das Amt der Apostel und das Amt der späteren Diener der Kirche ist nach Inhalt und Kraft dasselbe; denn wie die Apostel nicht ihr eigenes, sondern Gottes Wort verkündigten, so haben auch die von der Gemeinde berufenen "Schüler der Apostel" nur Gottes Wort zu predigen. Allerdings redeten und schrieben die Apostel Gottes Wort durch göttliche Eingebung unfehlbar, während die von den Gemeinden berufenen Diener am Wort an das Wort der Apostel gebunden sind (Röm. 16, 17). Aber in beiden Fällen ist es dasselbe Amt, insofern es lediglich mit der öffentlichen Verkündigung des Wortes Gottes zu tun hat und dieselben geistlichen Güter darreicht. Daher auch die Reihe von Schriftstellen, in denen die Apostel sich mit den von den Gemeinden berufenen Ältesten und Bischöfen in *eine* Klasse stellen (vgl. 1 Petr. 5, 1 ff.; 1 Kor. 4, 1 ff.; 2 Joh. 1; 3 Joh. 1; 1 Kor. 3, 5 ff. usw.).

Zu Ordination - Tractatus III,70 (BSELK)

70] Solches zeugt auch der gemeine Brauch der Kirche. Denn vorzeiten wählte das Volk Pfarrherren und Bischöfe; dazu kam der Bischof, am selben Ort oder in der Nähe gesessen, und bestätigte den gewählten Bischof durch Auflegen der Hände, und ist dazumal die ordinatio nichts anderes gewesen denn solche Bestätigung.

Die Ordination ist nach dem lutherischen Bekenntnis auf eben diesen og. Punkt zurückzuführen, weil sie von Gott in der Heiligen Schrift nicht befohlen ist. Sie war damals und ist auch heute nichts anderes als die Bestätigung der ersten Berufung – in der Gott durch die Gemeinde in das Predigtamt beruft. „Übertragung“ ist in dem Sinne zu verstehen, dass von Gott durch die Gemeinde das Predigtamt mit seinen schon vorher definierten Funktionen auf einen Mann übertragen wird. So ist Gott selbst der Berufende, die Gemeinde Instrument der Berufung durch Gott. Verkürzt sagt man: *Die Gemeinde hat berufen.* und versteht darunter die örtliche Christengemeinde. Im Grunde genommen aber hat die „eine heilige christliche Kirche“ berufen, die durch alle wahrhaft Glaubenden (allein Gott kann in die Herzen sehen, vgl. 2.Tim. 2,19) am Ort teilweise vertreten ist.

Daneben ist jede Über- und Unterordnung der Diener am Wort (Pastoren) „menschlichen Rechts“, d.h. eine menschliche Ordnung, weil sie ebenfalls in Gottes Wort nicht befohlen ist (vgl. z.B. 1.Petr. 5,1, wo der Apostel die Ältesten [= im NT Bischöfe, d.h. Pastoren, der Ortsgemeinden] anspricht und sich selbst „Mitältester“ nennt – ohne jede Andeutung von Hierarchie).

[Pieper/ Müller - 6. Die Ordination]

»Die Ordination der zum Gemeindedienst Berufenen unter Handauflegung und Gebeten ist nicht eine göttliche, sondern eine kirchliche Ordnung, weil sie zwar in der Schrift erwähnt, aber nicht geboten wird (Apost. 13, 3; ~~14, 23~~; 1 Tim. 4, 14 usw.). Die Ordination gehört daher zu den Mitteldingen (Adiaphora). Nicht durch die Ordination, sondern durch den Beruf und dessen Annahme wird eine zum Amt tüchtige Person ein Pastor. *Luther: "Es liegt daran, ob ... die Kirche den Bischof hören und der Bischof die Kirche lehren wolle ...*

Ap. 13,2f.: Als sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe. Da fasteten sie und beteten und legten die Hände auf sie und ließen sie ziehen.

1.Tim. 4,14: Lass nicht außer Acht die Gabe in dir, die dir

Auflegung der Hände, die segnen, bestätigen und bezeugen solches, wie ein Notarius und Zeugen eine weltliche Sache bezeugen" usw. (vgl. St. L. XVII, 114; W. A. 53, 258 f.).«

gegeben ist durch
Weissagung mit
Handauflegung der Ältesten.